Schwere Zersetzung bei SPD und Nazis!

Wir aber steigern mächtig unsere Offensive. Wer gegen den Faschismus kämpfen will, gehört in die Antifaschistische Aktion!

In der Hitlerpartei greift die Zersetzung immer weiter, immer tiefer. Täglich erhalten wir in großer Zahl neue Nachrichten aus allen Teilen des Reiches: SA.-Stürme meutern, verweigern den Dienst, werden aufgelöst, stürmen die Büros der Nazibonzen und verprügeln sie. „Hitler hat uns betrogen! Hitler hat uns verraten!" sagen heute schon massenweise die proletarischen Elemente der NSDAP. und wollen von dieser Partei des Arbeiterverrats nichts mehr wissen. „Wie kann Hitler jetzt mit demselben Zentrum um Koalition verhandeln, das er noch vor ein paar Wochen als den Inbegriff alles Bösen hinstellte? Wie konnte Göring, der mit Zentrumshilfe gewählte Reichstagspräsident, das Zentrum zu den „nationalen Kräften" rechnen?" fragen empört die Kleinbürger und Intellektuellen, welche die demagogischen Phrasen der Naziführer für Ernst genommen haben. Das Mißtrauen gegen die Führung der NSDAP. ist rapid im Wachsen; die Wählermassen der Nazis beginnen den ungeheuerlichen Schwindel zu durchschauen, dem sie zum Opfer gefallen sind. „Wir dürfen jetzt keine Wahlen bekommen", erklärte Göring, der jetzige Reichstagspräsident, in einem privaten Gespräch mit führenden Pgs., „sonst verlieren wir 50 Mandate oder noch mehr!" So ist jetzt die Situation in der Hitlerpartei.

Jetzt sind die Möglichkeiten zu einem großen Gegenangriff gegen den Nationalsozialismus so günstig wie noch nie!

Jetzt können Hunderttausende jener verirrten proletarischen Elemente für die proletarische Klassenfront zurückgewonnen werden, die, enttäuscht durch die Schandpolitik der SPD. und zermürbt durch das jahrelange Elend, ihre Hoffnungen auf Hitler gesetzt hatten und nunmehr erkennen, wie schamlos sie betrogen worden. Jetzt muß es gelingen, die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation aufzureiben und die Betriebe faschistenrein zu machen. Jetzt ist es möglich, die Stempelstellen von Hakenkreuzlern zu säubern. Jetzt ist Gelegenheit, die proletarischen Kader der SA. zur Auflösung zu bringen. Diese Möglichkeiten müssen ausgenutzt werden! Aber wie kann die Arbeiterklasse diese Gegenoffensive gegen den Nationalsozialismus führen?

Wir wissen, daß Millionen sozialdemokratischer Arbeiter mit uns derselben Meinung sind:

Jetzt muß alles getan werden, um durch eine große Gegenoffensive dem Hitlerfaschismus einen schweren Schlag zu versetzen!

Aber wie soll das geschehen? Etwa durch die Sozialdemokratie? Die sozialdemokratischen Kollegen glauben selber nicht, daß es möglich wäre, für die Politik der SPD. Proleten zu gewinnen! Sie sind sich bewußt, daß die SPD. durch die schmachvolle Kapitulation vom 20. Juli bei den arbeitenden Massen jedes Vertrauen verloren hat. Sie wissen selber am besten, in welchem Zustand schwerer Zersetzung sich gegenwärtig die SPD. befindet.

Wir hören und lesen täglich zahllose Berichte aus sozialdemokratischen Mitgliederversammlungen, aus denen Empörung hervorgeht, welche ungeheure Rebellion gegen die Parteiführung der SPD. und gegen ihre ganze Politik die breiten Massen der sozialdemokratischen Mitgliedschaft ergriffen hat. Die SPD.-Arbeiter haben sehr gut begriffen, daß der Stimmenverlust vom 31. Juli die Quittung für diese Politik ihrer Partei war. Sie betrachten die gegenwärtige politische Entwicklung der SPD. mit dem allergrößten Mißtrauen. „Warum, so fragen sie, „tun die Führer nichts, um den Kampf für die Verteidigung unserer Lebensinteressen zu führen?" Die Bittgänge und Bittelegramme des Hauptvorstandes an Hindenburg und Papen finden bei der Mitgliedschaft nur Hohn und Verachtung. Immer größer ist das Mißtrauen geworden, daß die Führung der SPD. die faschistische Papen-Regierung genau so tolerieren wird, wie sie Brüning toleriert hat. Mit ungeheurer Empörung haben diese sozialdemokratischen Arbeiter von den geheimen Verhandlungen Leipart und Eckerts mit Schleicher und vermittels Schleicher mit den Nazis gehört. Soll das der Kurs der SPD. und des ADGB. sein? Das wollen sie nicht mitmachen! Die Zeit ist vorbei, wo die Hörsing, Grzesinski und Weis erklären konnten, die „Eiserne Front" sei die wirkliche Einheitsfront. Mit solchen Phrasen wollen sie sich heute vor den SPD.-Arbeitern nur lächerlich machen.

Die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter sehen heute erste Klarheit:

Es gibt nur eine Kampffront gegen den Faschismus — die Antifaschistische Aktion! Es gibt nur eine Partei, die die Kraft hat und die Energie besitzt, den Gegenangriff gegen den Nationalsozialismus zu führen: die Kommunistische Partei!

Der Kommunistischen Partei und der Antifaschistischen Aktion ist es zu verdanken, daß am 30. Juli der Angriff auf die Arbeiterklasse abgeschlagen wurde; die Kommunistische Partei und die von ihr ins Leben gerufene Antifaschistische Aktion haben es fertig gebracht, den Nationalsozialismus auch noch den Wahlen weiter zurückzudrängen. **Nur in der Antifaschistischen Aktion können auch die sozialdemokratischen Arbeiter ihre Klassenpflicht erfüllen: den Nationalsozialismus weiter zurückzuschlagen!**

Die Kommunistische Partei ist die einzige, die den Kampf für die Verteidigung der Lebensinteressen gegen die faschistische Regierung Papen-Schleicher führt; sie hat sofort alle ihre Kräfte zur Mobilmachung der arbeitenden Massen gegen das neue Wirtschaftsprogramm der Papen-Schleicher, gegen den Lohnabbau und die völlige Entrechtung der Arbeiterklasse eingesetzt. Wer sein Brot verteidigen will, wer sich eine Unterstützung erkämpfen will, mit der er leben kann, wer den Faschismus schlagen will, für den gibt es nur eine Möglichkeit: in den Reihen der Antifaschistischen Aktion zu kämpfen!

Darum wenden wir uns heute an alle sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen:

Schließt euch mit uns zusammen zu einer machtvollen Einheitsfront gegen Faschismus und Kapitalistenwillkür!

Nur in den Reihen der Antifaschistischen Aktion könnt ihr eure Lebensinteressen verteidigen und eure Klassenpflicht erfüllen!

In der Antifaschistischen Aktion vorwärts gegen den Faschismus, gegen Hitler, Papen, Schleicher!

60 SJV.-Mitglieder kommen zum KJVD

Hamburg, 2. September. (Eig. Ber.) In einer gestern abend in Altona vom Sozialistischen Jugendverband einberufenen Jugendkundgebung erklärten die Vertreter der Ortsgruppen Eimsbüttel-Ost, Eimsbüttel-Süd, Altona, Lurup und Rothenburgsort ihren geschlossenen Uebertritt zum Kommunistischen Jugendverband.

Unter den Übergetretenen 60 Jugendgenossen befindet sich der 1. Bezirksvorsitzende des SJV. Wasserkante, Seidel, der stellvertretende politische Leiter der Hamburger Organisation des SJV., Hermann Schneider und der Gewerkschaftsleiter der Hamburger Organisation, Behmke. Nach der Kundgebung, deren Ergebnis die nahezu völlige Liquidierung der Organisation des SJV. in Hamburg bedeutet, bildete sich spontan ein Demonstrationszug von mehr als 200 Jungarbeitern, die unter Hochrufen auf den Internationalen Jugendtag und die Einheitsfront der proletarischen Jugend die Straßen durchzogen. Obwohl die Polizei auf Flitzern erschien, fanden keine Verhaftungen statt.

Die Massenübertritte von sozialdemokratischen Jungarbeitern in Hamburg-Altona zum KJVD. sind ein anfeuerndes und ermutigendes Beispiel für alle Jungarbeiter.

Hinein in den Kommunistischen Jugendverband!

Schwerindustrie jubelt über Papens Programm

Mit Freuden begrüßen die Rhein- und Ruhrkapitalisten das Programm der von den Nazis in den Sattel gehobenen Papen-Regierung. Die „Deutsche Bergwerkszeitung", das Organ der westlichen Großkapitalisten, schreibt am 30. August zum Papen-Programm:

„Das ist die Politik, für welche die Deutsche Bergwerks-Zeitung seit vielen Jahren unermüdlich gekämpft hat... Wie wir nach Umfrage bei der rheinisch-westfälischen Industrie feststellen konnten, steht man dem Programm der Reichsregierung durchaus positiv gegenüber."

Sofort haben auch die Unternehmer des Ruhrbergbaus den Lohntarif zum 30. September gekündigt, um einen neuen Lohnabbau und die willkürliche Lohnzahlung durchzusetzen.

Die Antwort der Arbeiter kann nur sein: Macht alle Betriebe streikfertig! Schließt fester die Kampfreihen!

Vorwärts in der Antifaschistischen Aktion!

SPD.-Arbeiter, was tun eure Verbündeten?

Haben euch nicht die Führer der SPD. und des ADGB. jahrelang das Zentrum und die christlichen Gewerkschaften als eure Bundesgenossen hingestellt, die helfen würden, die Republik gegen den Faschismus zu verteidigen?

Jetzt seht ihr, wie Zentrum und Nazis einen festen Block geschlossen haben, um unter Ausschaltung der SPD. eine Koalitionsregierung zu bilden.

Jetzt könnt ihr erkennen, wie elend euch die Führer der SPD. und der Gewerkschaften auch in dieser Frage belogen und getäuscht haben!

Tretet ein in die rote Einheitsfront für den Kampf gegen den Faschismus, für die Verteidigung eurer Löhne und für die Erhöhung eurer Unterstützungen!

Zuchthausurteile ohne Ende

Das zum erstenmal zusammengetretene Sondergericht in Wuppertal verurteilte den Arbeiter Josef Perendes aus Heiligenhaus, weil er bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten einen Schuß abgegeben haben soll, zu zwei Jahren Gefängnis.

In Beuthen verhandelte das Sondergericht gegen 17 antifaschistische Männer und Frauen, denen die Anklage vorwarf, am 10. Juli, also vor der Terrornotverordnung, in Miskulschütz an einer Zusammenrottung teilgenommen zu haben, bei der Polizeibeamte verletzt wurden. Die Arbeiter Pawlitzek und Minkus wurden wegen schweren Aufruhrs zu je 2 Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Giethig zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 12 weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten verurteilt.

Das Sondergericht in Münster verurteilte den 47jährigen Reichsbannerarbeiter Plöster aus Dülmen, weil er bei einer Schlägerei mit Stahlhelmern geschossen haben soll, zu 2 Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Dasselbe Gericht verhandelte gegen die Antifaschisten Hunke und Brammer, die an einer Schlägerei mit Nationalsozialisten beteiligt gewesen sein sollen. Hunke erhielt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Brammer mußte freigesprochen werden.

In Altona verhandelte das Sondergericht gegen 13 Antifaschisten wegen eines Zusammenstoßes mit Nationalsozialisten im April (!). Arbeiter Mecklenburg wurde zu 6 Jahren Zuchthaus u. 5 Jahren Ehrverlust, die Brüder Lamprecht zu je 4 Jahren Zuchthaus, die Arbeiter Seidensticker, Krüger und Riedmowitz zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, der Jungarbeiter Jahn wurde zu 2 Jahren Gefängnis, der Arbeiter Krause zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Hoffmann zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Milde Urteile gegen Feme-Nazis

Das Sondergericht in Glabbach-Rheydt verhandelte gegen zwei SA.-Banditen, die einige Tage nach der Reichstagswahl ein früheres Mitglied der Hitlerpartei überfallen und ihm sehr schwere Stichwunden beigebracht haben. Trotzdem es sich zweifellos um einen Femeakt handelt, erhielten die braunen Mordbanditen nur 6 Monate und 27 Monate Gefängnis.

Massenverhaftungen in Bautzen

In Bautzen wurden sieben Arbeiter wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" verhaftet. Sie sollen „Zersetzungsschriften" in der Reichswehr verteilt haben. Wie es heißt, soll auch der kommunistische Stadtverordnete, Genosse Göttler, unter derselben Anklage verhaftet worden sein.

Zur
Antifaschistischen Betriebskampfwoche
der hochaktuelle Artikel in der neuen „Internationale"
CHERYKOWSKIJ
Die Lehren der letzten Streikkämpfe in Polen
Sofort besorgen, ehe vergriffen. Preis 20 Pfennig

Die Terroraktionen der SA von „oben" befohlen

Ein ungewolltes Eingeständnis

Nach dem Vorbild von Otto Hitler und Stabschef Röhm hat auch der Führer der sächsischen SA., Herr von Detten, gegen das Todesurteil gegen die fünf nationalsozialistischen Meuchelmörder von Potempa protestiert. Das sächsische Nazibblatt, der „Freiheitskampf", bringt den Wortlaut des Protestschreibens an den Reichskanzler in folgender Aufmachung:

„Im Namen von 40 000 SA.-Männern erhebe ich leidenschaftlichen Protest gegen das Beuthener Urteil. Nach unserem Rechtsempfinden sind die Verurteilten keine Verbrecher. Sie haben [redacted] vollzogen, weil die Staatsgewalt versagte und über 300 Morde und ungezählte Verbrechen am Leben deutscher SA.-Männer bisher ungesühnt blieben. Wir fordern nicht Begnadigung, sondern Rechtfertigung auf Grund wahrhaften deutschen Rechts.

gez. v. Detten
Der Führer der Gruppe Sachsen."

Der schwarze Strich in der vierten Zeile des Protestschreibens verrät das nationalsozialistische Verbrechertum. Nach dem Wortlaut des Satzes kann nichts anderes dort gestanden haben, als: Sie haben „den Auftrag" oder „den Befehl" vollzogen.

Wochen-Spielplan

der Dresdner Theater

vom 4. September bis mit 10. September 1932

Opernhaus

19.30	Sonntag: Ein Maskenball	254—316
19.30	Montag: Cosi fan tutte	317—395
19.30	Dienstag: Der Zigeunerbaron	396—490
19.30	Mittwoch: Aida	491—590 und 2001—2010
19.30	Donnerstag: Der Apotheker Jerges	———
20.00	Freitag: Dagmar	———
19.00	Sonnabend: Der Rosenkavalier	———

Schauspielhaus

19.30	Sonntag: Jagt ihn — ein Mensch	———
20.00	Montag: Kabale und Liebe	1206—1263
20.00	Dienstag: Jagt ihn — ein Mensch	1264—1362
20.00	Mittwoch: Wenn d. kleinen Veilchen blühn	———
20.00	Donnerstag: Geschlossene Vorstellung	———
20.00	Freitag: Jagt ihn — ein Mensch	———
20.00	Sonnabend: Ein Wintermärchen	———

Central-Theater

20.15	Sonntag: Madonna wo bist Du	1581—1590
20.15	Montag: Madonna wo bist Du	1591—1600
20.15	Dienstag: Madonna wo bist Du	1671—1680
20.15	Mittwoch: Madonna wo bist Du	1681—1690
20.15	Donnerstag: Madonna wo bist Du	1691—1700
20.15	Freitag: Madonna wo bist Du	1701—1710
20.15	Sonnabend: Madonna wo bist Du	1711—1720

Reichs-Theater

Jeden Abend Varietéprogramm. Beginn täglich 20 Uhr

Die Komödie

20.15	Sonntag: Lumpchen	1531—1540
20.15	Montag: Lumpchen	1541—1550
20.15	Dienstag: Lumpchen	1601—1610
20.15	Mittwoch: Lumpchen	1611—1620
20.15	Donnerstag: Lumpchen	1621—1630
20.15	Freitag: Guten Morgen Willy	1631—1640
20.15	Sonnabend: [illegible]	[illegible]